

# NATUR Das Magazin für Natur und Naturfotografie BLICK

Sommer 2024 • 23. Jahrgang • D 9,50€ | A 11,50€ | CH 14,20 SFR

www.naturblick.com

2024

03  
4 197695 009503

## FOTOTIPP

Lichtführung in der Naturfotografie

## FOTOREISE

Bengalische Tiger vor der Kamera:  
Tagebuch einer Tiger-Safari in Indien

## MAKROFOTOGRAFIE

Frühlüher im Wald

## LANDSCHAFTSFOTOGRAFIE

Fuerteventura:  
Landschaftsfotografie in Schwarzweiß



# NATURBLICK

Ihr Partner für unvergessliche  
Naturerlebnisse

Kommen Sie mit  
und erleben Sie Ihr  
Winterzauber-Abenteuer  
mit NATURBLICK!

Termin:  
13. bis 20. Januar 2025



Winterzauber  
**NATURBLICK**  
ABENTEUER

Weitere Informationen unter  
[www.naturblick-fotoreisen.de](http://www.naturblick-fotoreisen.de)

Winterliche Traumlandschaft, Finnisch-Lappland · Nikon D800 · AF-S 24-70 mm f/2,8E VR bei 48 mm · 1/50 Sek. bei f/16 · ISO 100 · Foto: Peter Scherbuk

Foto: Margot Bürgelt



## Liebe Leserinnen und Leser,

zunächst weise ich wie auch in den letzten Ausgaben darauf hin, dass wir den Preis für das Einzelabonnement ab 2025 auf nunmehr 36 Euro in Deutschland und 45 Euro im Ausland erhöhen müssen. Bei der Entscheidung für ein Abonnement können Sie also im Vergleich zum Kauf der Einzelausgabe Geld sparen und bekommen die Magazine sowie die NATURBLICK-Sonderausgabe frei Haus geliefert.

Wir hoffen, dass Sie unsere Arbeit zu schätzen wissen und uns trotz dieser unvermeidbaren Maßnahme die Treue halten!

Trotz unzähliger Aufenthalte in Indien hat Dr. Martin Wienkenhöver nie die Zeit gefunden, die landschaftlichen Vorzüge und die reichhaltige Fauna dieses großartigen Landes in Augenschein nehmen zu können. Das sollte sich im November 2023 ändern, als sich unser Autor diesen Traum im Rahmen einer sogenannten „Grand Tiger Reserve Photography Tour“ erfüllt hat. In seinem Beitrag lässt er uns an seinen spannenden Erlebnissen teilhaben, die er in faszinierenden Bildern dokumentiert hat.

In den ersten Monaten des Jahres zieht es Lars Ortgies häufig in den Wald. Es gibt ein kleines Wäldchen direkt in der Nähe seiner Wohnung. Dort dreht er dann gerne Sonntagsmorgens seine Runden und genießt es, in der Natur zu sein, um ein wenig abzuschalten. Dabei ist es immer wieder schön, mitzuerleben, wie die Natur zum Ende des Winters nach und nach erwacht und die ersten Pflanzen zu blühen beginnen. Bei diesen Ausflügen in den Wald darf natürlich seine Ausrüstung nicht fehlen, um alle diese Eindrücke in künstlerisch anmutenden Bildern erfassen zu können. Seine Ergebnisse präsentiert er im vorliegenden Beitrag.

Auf Fuerteventura findet man großartige Landschaften, die sich deutlich von denen der übrigen Inseln der Kanaren unterscheiden. Ein Grund hierfür mag sein, dass Fuerteventura die älteste Insel der Kanaren ist. So hatten Wind und Wetter Zeit, typische Oberflächenformen zu schaffen. Die karge Landschaft verfügt über eine eigene Schönheit, die nicht aus der Farbenvielfalt der Vegetation herrührt. Vielmehr sind es Strukturen, die die Landschaft prägen und die Peter Berlinghof in eindrucksvollen Bildern festgehalten hat.

Naturfotografie wird üblicherweise rein mit dem verfügbaren Licht der Sonne durchgeführt. Gestalterisch macht es große Unterschiede, ob das Objekt im vollen Sonnenlicht oder im Schatten ist, ob es im Streiflicht oder nur als Silhouette im Gegenlicht fotografiert wird. Mit etwas Glück lässt sich das Motiv sogar „durchleuchten“. Dr. Ortwin Khan gibt in seinem Beitrag Beispiele, wie sich ansprechende Bilder in verschiedenen Lichtsituationen gestalten lassen.

Die genannten Autoren betreiben die Naturfotografie nicht professionell, sie sind also nicht darauf angewiesen, ihr Leben dadurch zu finanzieren. Und doch zeigen ihre Bilderergebnisse, dass es heute auch solchen Fotografen möglich ist, eine bemerkenswerte Qualität zu erreichen, welche die Naturfotografie lediglich als Hobby betrachten. Die Folge: Sie müssen sich mit ihren Bildern in keiner Weise hinter einem Profi verstecken.

Genau für solch engagiert arbeitende Fotografen wollen wir bei NATURBLICK eine Plattform bieten, damit sie ihre Bilder einem interessierten Publikum präsentieren können, statt sie nur auf der Festplatte ihres Computers zu speichern.

Zuletzt gebe ich die Gewinner der Verlosungsaktion des Buches von Christian Jakimowitsch „Deutschlands wilde Seite – Der Osten“, bekannt: Helga Blümel aus Köln, Wolfgang Orth aus Rendsburg und Erich Noack aus Lauf a.d.Pegnitz. Allen Gewinnern herzlichen Glückwunsch und viel Vergnügen mit diesem wunderschönen Naturbildband!

Nun wünsche ich Ihnen wie immer viel Freude mit dem Inhalt der vorliegenden Ausgabe!

Herzlichst, Ihr

*P. Scherbuk*



## Mit Geduld und Biss

ANSITZ UND TARNUNG  
IN DER TIERFOTOGRAFIE



Erleben Sie den Puls der Natur,  
und lassen Sie sich entführen  
in die unbekannte Wildnis  
Europas, um dort am Abenteuer  
„Ansitzfotografie“ teilzuhaben  
und so Inspirationen für eigene  
naturfotografische Projekte  
zu gewinnen!

Foto: Peter Scherbuk



Das NATURBLICK-Spezial ist ausschließlich  
über den NATURBLICK Verlag erhältlich!

[www.NATURBLICK.com](http://www.NATURBLICK.com)



Foto: Dr. Bengt-Thomas Gröbel

## 14

VOGELFOTOGRAFIE |

### Upupa epops – der Wiedehopf

Wenn er angefliegen kommt mit seinen schwarzweiß gebänderten Flügeln und seinem Schwanz, ist sein außergewöhnliches Aussehen noch nicht zu erkennen. Sitzt er dann aber mit goldbraunem Rumpf und Kopf, mit langem spitzem gebogenen Schnabel und richtet seine orangefarbene Federhaube mit den schwarzen Spitzen auf, erkennt man erst richtig, was für ein eindrucksvoller Vogel der Wiedehopf ist. Dr. Bengt-Thomas Gröbel hat diesen bemerkenswerten Vogel viele Jahre lang beobachtet und fotografiert. ■

## 30

FOTOREISE |

### Bengalische Tiger vor der Kamera: Tagebuch einer Tiger-Safari in Indien

Trotz unzähliger Aufenthalte in Indien während seiner aktiven Berufslaufbahn hat Dr. Martin Wienkenhöver nie die Zeit gefunden, die landschaftlichen Vorzüge und die reichhaltige Fauna dieses großen und in vielen Aspekten großartigen Landes in Augenschein nehmen zu können. Das sollte sich im November 2023 ändern, als sich unser Autor diesen Traum im Rahmen einer sogenannten „Grand Tiger Reserve Photography Tour“ erfüllt hat. In seinem Beitrag lässt er uns an seinen spannenden Erlebnissen teilhaben, die er in faszinierenden Bildern dokumentiert hat. ■



Foto: Dr. Martin Wienkenhöver

## 42

MAKROFOTOGRAFIE |

### Frühblüher im Wald

In den ersten Monaten des Jahres zieht es Lars Ortgies häufig in den Wald. Es gibt ein kleines Wäldchen direkt in der Nähe seiner Wohnung. Dort dreht er dann gerne Sonntagmorgens seine Runden und genießt es, in der Natur zu sein, um ein wenig abzuschalten. Dabei ist es immer wieder schön, mitzuerleben, wie die Natur zum Ende des Winters nach und nach erwacht und die ersten Pflanzen zu blühen beginnen. Bei diesen Ausflügen in den Wald darf natürlich seine Ausrüstung nicht fehlen, um alle diese Eindrücke in künstlerisch anmutenden Bildern erfassen zu können. Seine Ergebnisse präsentiert er im vorliegenden Beitrag. ■

Foto: Lars Ortgies



# INHALT 3 | 2024

Auf 88 NATURBLICK-Seiten Beiträge rund um die Natur und aus der Welt der Naturfotografie

#### NATUR im BLICK | Die besondere Naturaufnahme

Hasenhochzeit im Sauerland: Ein naturfotografisches Erlebnis an einem Frühlingmorgen .....	6
Der Wiedehopf im Kamerasucher .....	12

#### VOGELFOTOGRAFIE

Upupa epops – der Wiedehopf .....	14
Zu Besuch bei Familie Gartenrotschwanz .....	24

#### FOTOREISE

Bengalische Tiger vor der Kamera: Tagebuch einer Tiger-Safari in Indien .....	30
---	----

#### MAKROFOTOGRAFIE

Frühblüher im Wald .....	42
--------------------------	----

#### PORTFOLIO

Fuerteventura: Landschaftsfotografie in Schwarzweiß .....	50
---	----

#### FOTOTIPP

Lichtführung in der Naturfotografie .....	62
Im Fokus – Madeira: Portugals Atlantikinsel .....	70

#### FOTOZUBEHÖR

Zhiyun Molus X100 Pro .....	80
-----------------------------	----

NATURBLICK-INFO .....	82
-----------------------	----

NATURLITERATURBLICK .....	84
---------------------------	----

NATURBLICK-Fotoexkursionen/Fotoreisen   Termine .....	85
---	----

NATURBLICK-Shop   Abo-/Shop-Bestellschein .....	88
---	----

Vorschau   Impressum .....	90
----------------------------	----



#### Titelbild dieser Ausgabe:

Flehende Tigerin Riddhi beim Aufnehmen der Revier-Markierungen ihrer Artgenossen. Durch das Herausstrecken der Zunge und das Fletschen der Zähne legt sie den Zugang zum Jacobsen-Organ im Gaumen ihres Maules frei, mit dem sie die Sexuallockstoffe anderer Tiger wittern kann.

Canon EOS R5  
RF 100-500 mm 4,5-7,1 L IS USM  
bei 500 mm  
1/500 Sek. bei f/7  
ISO 6400

Foto: Dr. Martin Wienkenhöver



Foto: Peter Berlinghof

## 50

PORTFOLIO |

### Fuerteventura: Landschaftsfotografie in Schwarzweiß

Auf Fuerteventura findet man großartige Landschaften, die sich deutlich von denen der übrigen Inseln der Kanaren unterscheiden. Ein Grund hierfür mag sein, dass Fuerteventura die älteste Insel der Kanaren ist. So hatten Wind und Wetter Zeit, typische Oberflächenformen zu schaffen. Die karge Landschaft verfügt über eine eigene Schönheit, die nicht aus der Farbvielfalt der Vegetation herrührt. Vielmehr sind es Strukturen, die die Landschaft prägen und die Peter Berlinghof in eindrucksvollen Bildern festgehalten hat. ■



Foto: Dr. Ortwin Khan

## 62

FOTOTIPP |

### Lichtführung in der Naturfotografie

Naturfotografie wird üblicherweise rein mit dem verfügbaren Licht der Sonne durchgeführt. Gestalterisch macht es große Unterschiede, ob das Objekt im vollen Sonnenlicht oder im Schatten ist, ob es im Streiflicht oder nur als Silhouette im Gegenlicht fotografiert wird. Mit etwas Glück lässt sich das Motiv sogar „durchleuchten“. Dr. Ortwin Khan gibt in seinem Beitrag Beispiele, wie sich ansprechende Bilder in verschiedenen Lichtsituationen gestalten lassen. ■



# Hasenhochzeit im Sauerland

## Ein naturfotografisches Erlebnis an einem Frühlingmorgen

Von Ulrich Diez

### Betrachtungen zu Feldhasen

Feldhasen gehören zu meinen Lieblingsmotiven. Ich mag sie, und auch in der Wahrnehmung der meisten Menschen sind sie Sympathieträger, denen man auch schnell verzeihen mag, wenn sie sich an den frisch aufgeblühten Blümchen im heimischen Garten bedienen oder man auf der Pirsch von ihnen erschreckt wird, wenn sie geduckt in ihrer Sasse lauern, um erst im allerletzten Moment blitzartig das Weite zu suchen.

### Entwicklung der Bestände

Als ich vor 15 Jahren mit der Tierfotografie anfing, war es nicht so einfach, sie vor die Linse zu bekommen, denn ihre Bestände hatten sich in den Vordekaden durch Umwandlung und Intensivierung der Landwirtschaft in strukturarme Monokulturen, die wenig Schutz und Nahrung bieten, erheblich reduziert. Dazu kamen Jagddruck, die üblichen Fressfeinde sowie Verkehrsunfälle.

Die Bestände waren so dramatisch geschrumpft, dass selbst heimische Jäger von der Hasenjagd

Aus dem Stand und mit voller Dynamik durch die Rechtskurve legte das Hasenpaar mit ihren Verfolgungsläufen los.

Canon EOS R3  
Canon EF 600 mm f/4 L IS  
1/1250 Sek. bei f/8  
ISO 1600

absahen. Mittlerweile haben sie sich nicht nur in meiner Wahrnehmung erholt und stabilisiert, und so treffe ich sie auf meinen Touren in meiner sauerländischen Heimat, in der ich von Kindesbeinen an verwurzelt bin und in der der überwiegende Teil meiner Aufnahmen entsteht, regelmäßig an. So füllen mittlerweile viele Aufnahmen der Langhoren mein fotografisches Portfolio.

### Die Paarungszeit

Die Fortpflanzungszeit der Feldhasen vollzieht sich fast ganzjährig, und die Weibchen können drei- bis viermal im Jahr bis zu sechs Junge bekommen. Sie bei ihren Paarungszeremonien zu erwischen, ist nicht so schwer, und viele Fotografen werden sicher auch schon die Hasenjagden untereinander, ihre Boxeinlagen und Kopulas haben einfangen können. So ging es auch mir, aber oft war es leider so, dass entweder Wetter, Distanz oder Umfeld nicht stimmten, um zu vorzeigbaren Aufnahmen zu kommen. Das sollte sich an einem einzigen Tag schlagartig ändern.

Links:

Die Ruhe vor dem Sturm.  
Das Weibchen mit weißem Reifbart nach dem Fressen.

Canon EOS R3  
Canon EF 600 mm f/4 L IS  
1/1250 Sek. bei f/8  
ISO 1600

### Der besondere Tag

Obwohl schon der erste Löwenzahn blühte, kam am 27. April 2023 mit aller Macht der Winter ins Sauerland zurück und verzauberte mit Sonnenschein und dickem Raureif die Landschaft. Das zog mich natürlich sofort in die Natur, und so war ich mit dem Auto unterwegs, um den einen oder anderen persönlichen Hotspot, den ich mir im Laufe der Jahre erschlossen habe, aufzusuchen. Auf dem Weg dorthin bin ich aber auch immer vorbereitet, jederzeit auf Situationen reagieren zu können, die sich zufällig ergeben. Bohnensack und Kamera liegen immer griffbereit auf dem Beifahrersitz.

Allerdings sollten ein paar Regeln beachtet werden, denn abruptes Anhalten bei Auftauchen eines Motivs führt in der Regel nicht zum Erfolg und geht eher mit einer unangemessenen Störung der Tierwelt einher. Wie verhalte ich mich aber richtig?

An beschriebenen Tag fuhr ich eine selten befahrene Nebenstrecke bergauf, als ich plötzlich rechter Hand zwei Feldhasen entdeckte, die in einer Wiese in ansprechender, aber nicht opti-



# Der Wiedehopf im Kamerasucher

Von Ottmar Böttcher

Seit 20 Jahren verbringen meine Frau und ich regelmäßig zur Hirschbrunft drei Wochen Urlaub in unserem Ferienhaus in der Ost-Slowakei. In diesem Jahr sollte aber alles anders werden, denn wir hatten eher beiläufig davon erfahren, dass in dem kleinen Dorf mit 44 Häusern regelmäßig Wiedehopfe brüten.

Per WhatsApp-Video vom Brutbaum aus dem das typische „up up up“ zu hören war, wurden wir

am 7. April darüber informiert, dass der „Dudok“, wie er dort genannt wird, aus seinem Winterquartier zurück ist und seinen Brutbaum wieder besetzt hat. Wir bereiteten unseren Urlaub vor und trafen am 21. April nach 1260 Kilometer Fahrtstrecke dort ein.

Zwei Tage später saß ich bei der befreundeten Familie im Obstgarten, der an einem steilen Hang direkt hinter dem Wohnhaus beginnt. Aus gut

vierzig Metern konnte ich mich ungeschützt ansetzen, um erst einmal die Gewohnheiten der scheuen, drosselgroßen Vögel zu erkunden und festzustellen, in welcher der wenigstens fünf Höhlen in dem alten Birnbaum der Wiedehopf seine Kinderstube eingerichtet hatte. Die ersten Wiedehopf-Bilder gelangten auf die Speicherkarte.

Ich setzte mich zwei Tage später noch einmal dort an, um das Verhalten des eindrucksvollen Vogels und das Geschehen rundherum besser kennen zu lernen.

Am 29. April wagte ich in aller Frühe den ungeschützten Ansitz unter einem zwanzig Meter entfernten Kirschbaum. Ich hörte wie sich der „Dudok“ mit „rääh rääh“ aus der Entfernung ankündigte, an der Brutröhre in ca. 2,50 Metern Höhe Futter übergab und gleich wieder abflog.

Am Nachmittag stellte ich an genau dieser Stelle mein kleines Fotozelt auf und schlich mich am nächsten Morgen noch vor Tageslicht in das Versteck. Um 5:35 Uhr gab es die erste Bewegung an der Brutröhre. Das Weibchen steckte seinen Kopf heraus und sondierte die Umgebung. Kurz danach kam das Männchen mit Futter. Mein Fotozelt erregte keine Aufmerksamkeit.

Bis 7 Uhr gab es noch vier oder fünf Anflüge des Männchens, und ich konnte die optimale Einstellung von Belichtungszeit und Fokus-Modus bei der Serienbildleistung von 20 Bildern pro Sekunde herausfinden. Wenn ich bei dem 600er-Tele auf einem festen Stativ und den Kabelauslöser in der Hand rechtzeitig auslöste, gelangen mir ca. fünf Aufnahmen des Anflugs, bis die Füße den Baumstamm berührten.

Nach meinen Beobachtungen brachte das Männchen Maikäfer und Engerlinge, aber auch zahlreiche Maulwurfsgrillen in allen Entwicklungsstadien als Futter.

Um 7 Uhr gab es dann eine längere Pause, denn die Hausbewohner ließen ihre Hühner, Enten und Gänse aus dem Stall, und ihr Gatter reicht bis zum Birnbaum. Die Wiedehopfe kannten das schon und reagierten nicht erschrocken, das Männchen kam aber ca. eine Stunde nicht mit Futter. Ich brach meine späteren Ansitze dann meist um 7 Uhr ab.

Bis zum 9. Mai saß ich noch öfters ab dem frühen Morgen in dem kleinen Fotozelt und brachte jedes Mal schöne Bilder und Beobachtungen mit. Der Ansitz in dem kleinen Zelt war aber auch eine ziemliche Quälerei an der Hanglage mir buckeligem Grasboden.

Als Entschädigung konnte ich aber in aller Frühe, noch bevor sich die üblichen Singvögel an dem Konzert beteiligten, gleichzeitig drei seltene Vögel hören, die es in meiner Heimat nicht gibt: den schon erwähnten Wiedehopf, den Pirol und den Wendehals.

Bei der Futtersuche konnte ich den Wiedehopf auf dem gleichen Gelände am Gemüsebeet beobachten und aus größerer Entfernung fotografieren. Dort hatte ich aber keine Deckungsmöglichkeit, und mein Fotozelt wollte ich nicht umstellen.

Das Füttern der Jungvögel an der Brutröhre konnte ich nicht beobachten. Dazu hätten wir noch zwei oder drei Wochen länger bleiben müssen. Das Weibchen saß noch fest auf dem Nest und verteilte das vom Männchen gebrachte Futter an die Nesthocker.

Trotzdem bin ich mit meiner fotografischen Ausbeute sehr zufrieden zurückgekehrt und nutze hier gerne die Gelegenheit, mich bei der Familie Gobanova in Stefurov recht herzlich zu bedanken, in deren Garten ich mich jederzeit wie zu Hause fühlen durfte. ■

Das Tarnzelt und der Blick auf die Bruthöhle. Wo der Pfeil ist, befindet sich die Bruthöhle.

Das 600er-Tele ermöglicht eine formatfüllende Abbildung des Vogels.

## DER AUTOR

### Ottmar Böttcher

Der pensionierte Erste Kriminalhauptkommissar (Dipl.-Verw.) fotografiert fast schon sein ganzes Leben und hat alle technischen Entwicklungen der Fotografie von der analogen Schwarz-Weiß-Fotografie, mit dem Entwickeln im eigenen Labor, bis zur digitalen Foto- und Videografie in der Praxis selbst erlebt. Seit gut 25 Jahren fotografiert er schwerpunktmäßig heimische Tiere. Im Alter von deutlich über 70 Jahren ist er durch seine Rückenprobleme nicht mehr so mobil und fotografiert heute mehr vom Ansitz aus.

## DER AUTOR



Foto: privat

**Dr. Bengt-Thomas Gröbel**

ist Diplom-Chemiker und seit 2008 im Ruhestand. Seit seiner Jugend ist er in seiner Freizeit als „Waldläufer“ unterwegs, und seitdem sind die Naturbeobachtung und die Naturfotografie seine Leidenschaften. Er widmet sich der Vogelwelt sowohl ehrenamtlich in Naturschutzorganisationen wie NABU und HGON als auch fotografisch. Dadurch haben sich neben der Vielfalt der gesamten Vogelwelt auch Themenschwerpunkte wie „Schwarzstorch“, „Eulen“ und „Limikolen“ herausgebildet, die ihn seit Jahren begleiten. Er hält Vorträge und veranstaltet Ausstellungen. Ende 2015 ist ein reich bebildertes Buch über den Schwarzstorch erschienen.

## VOGELFOTOGRAFIE |

# Upupa epops

## Der Wiedehopf

Von Dr. Bengt-Thomas Gröbel

**Der Name kommt lautmalerisch von dem charakteristischen und unverwechselbaren Ruf des Männchens, einem recht tiefen „up – up – up – up“.**

**„Du stinkst ja wie ein Wiedehopf!“ – Dieses geflügelte Wort habe ich in meiner frühen Jugend immer mal wieder gehört. So wurde mir ein Verhalten von Wiedehopfen, zur Abwehr von Feinden ein stinkiges Sekret zu verspritzen, vertraut, lange bevor ich meinen ersten Wiedehopf gesehen habe. Denn wenn man einen Wiedehopf gesehen hat, geht dieser einem nicht mehr aus dem Kopf.**

### Eindrucksvoller Vogel und Langstreckenzieher

Wenn er angefliegen kommt mit seinen schwarz-weiß gebänderten Flügeln und seinem Schwanz, ist sein außergewöhnliches Aussehen noch nicht zu erkennen. Sitzt er dann aber mit goldbraunem Rumpf und Kopf, mit langem spitzem gebogenen Schnabel und richtet seine orangefarbene Federhaube mit den schwarzen Spitzen auf, erkennt man erst richtig, was für ein eindrucksvoller Vogel der Wiedehopf ist. Beide Geschlechter sehen übrigens fast gleich aus.

Bei Anflügen der Bruthöhle lassen sich besonders interessante Bilder machen.

Nikon D500  
Sigma 150-600 mm f/5-6,3 DG OS HSM Contemporary bei 200 mm  
1/1600 Sek. bei f/8 · ISO 1600

Foto: Dr. Bengt-Thomas Gröbel  
Aufgenommen in Ungarn



## VOGELFOTOGRAFIE |

# Zu Besuch bei Familie Gartenrotschwanz

Bilder und Text von Dr. Martin Wienkenhöver

## Zufällige Begegnung an meiner Ferienwohnung

Wenn man im frühen Juni an den Ufer-Promenaden einiger Ostseebäder singende, balzende, nestbauende und vielleicht schon brütende Karmingimpel, Bluthänflinge, Neuntöter, Goldammer, Fitisse und verschiedene Grasmückenarten fotografieren will, empfiehlt es sich, sehr früh aufzustehen und sich weit vor Sonnenaufgang auf den Weg zu machen. Auch im letzten Jahr war ich wieder im Fischland Darß zu Gast, um eine Woche Singvögel zu fotografieren.

Auf dem Weg zu meinen ersten beiden Morgenexkursionen war mir schon frühmorgens an meiner Ferienwohnung der Ruf eines Gartenrotschwanzes aufgefallen. Nach den jeweiligen Exkursionen an die Strand-Promenaden habe ich mir, Kaffeedurst und Magenknurren ignorierend, die Zeit genommen und mich vor meiner Ferienwohnung auf einen Campingstuhl gesetzt und auf die Gartenrotschwänze gewartet. Irgendwo mussten sie doch sein.

Und tatsächlich, nach einigen Minuten tauchte das Weibchen mit einer fetten, grünen Raupe im Schnabel auf und verschwand gleich wieder, nach einer kurzen Pause auf einem Ansitzast. Und auch das prächtig gefärbte Männchen ließ nicht lange auf sich warten. Aus einer nahen Tanne konnte ich seinen melodischen Gesang vernehmen, und es zeigte sich dann auch in seiner ganzen Schönheit in einer vorragenden Astgabel der Tanne.

## Ein Nest in einem Stapel alter Baumwurzeln direkt an der Hauswand

Durch vorsichtige Standortwechsel meines Beobachtungs-Postens fand ich sehr bald heraus, wohin das Weibchen mit den Futter-Rationen immer wieder flog. Ziel war ein Stapel an einer Hauswand aufgeschichteter alter Baumwurzeln. Auch das Gartenrotschwanz-Männchen beteiligte sich an der Fütterung der offensichtlich bereits geschlüpften Küken und steuerte ebenfalls das gut versteckte Nest an.

Allerdings hielt er deutlich länger inne auf dem Ansitzast vor dem Nest, als habe es den Anschein, er sei sich seiner Attraktivität und der Wirkung einer ausdrucksvollen Pose bewusst. Gut für den Fotografen und wohl nicht weiter schlimm für die hungrigen Jungvögel.

Über einige Tage der Beobachtung konnte ich feststellen, dass ungefähr sechzig bis achtzig Prozent der Versorgungsflüge für die Fütterung der Jungvögel durch das Weibchen erfolgten und der Rest vom Männchen erledigt wurde. Offen bleibt, ob das Weibchen nur ein deutlich geschickterer Jäger war oder das Männchen sich von seinen häufigen und ausgiebigen Repräsentationspflichten hat vereinnahmen lassen.

Das Gartenrotschwanz-Weibchen hat ein Insekt und eine Raupe erbeutet, ist nur kurz auf dem Ansitzast vor dem Nest gelandet und startet schon wieder zum Nest, um die drei Jungvögel zu versorgen.

Canon EOS R5  
RF 400 mm f/2,8 L IS USM  
1/3200 Sek. bei f/2,8 · ISO 3200



FOTOREISE |

# Bengalische Tiger vor der Kamera

## Tagebuch einer Tiger-Safari in Indien

Bilder und Text von Dr. Martin Wienkenhöver

Foto: Peter Scherbuk

### Ein lang gehegter Traum geht in Erfüllung

Trotz unzähliger Aufenthalte in Indien während meiner aktiven Berufslaufbahn habe ich nie die Zeit gefunden, die landschaftlichen Vorzüge und die reichhaltige Fauna dieses großen und in vielen Aspekten großartigen Landes in Augenschein nehmen zu können.

Angespornt durch einen Reisebericht von Mario Müller und unter Nutzung der seinerzeit etablierten Kontakte zu einem sehr professionellen Naturreise-/Safari-Veranstalter (Himanshu Bagde von Aranya Wildlife OPC Pvt. Ltd.), habe ich mir gemeinsam mit Mario diesen Traum im November 2023 im Rahmen einer sogenannten „Grand Tiger Reserve Photography Tour“ erfüllt.

Tigerin Riddhi pirscht durch die trockene Grassteppe im Nationalpark Ranthambore und fixiert ihre nächste Beute – eine Gruppe von Sambar-Hirschen.

Canon EOS R5  
RF 400 mm f/2,8 L IS USM  
mit 2-fach-Extender bei 800 mm  
1/400 Sek. bei f/5,6  
ISO 2000

Der von unserem Reiseveranstalter/Guide ausgearbeitete Plan, sah den jeweils mehrtägigen Besuch in drei Nationalparks in Zentral-Indien vor:

- NP Kanha im Bundesstaat Madhya Pradesh mit feuchten und auch trockenen Laubwäldern (primär Salzbäume und Bambus) und Flusslandschaften mit ausgedehnten Grasland-Zonen
- NP Tadoba im Bundesstaat Maharashtra mit trockenem, tropischem Regenwald (Teakholzbäume und Bambus), ausgedehnten Graslandschaften mit zahlreichen Sümpfen und schließlich
- NP Ranthambore im Bundesstaat Rajasthan, mit lichtem Baumbestand tropischer Laubbäume in abwechslungsreichem und hügeligem Terrain

Diese drei Nationalparks unterscheiden sich von der Landschaftsstruktur und der Vegetation sehr stark, sodass eine reichhaltige Foto-Ausbeute in attraktiver Kulisse an allen drei Standorten zu erwarten war.

Natürlich standen bei unserer Tour nicht nur die Tiger, sondern auch viele andere Tierarten auf dem Programm. Um diesen Erlebnisbericht aber nicht ausufern zu lassen, möchte ich mich im Folgenden auf die bengalischen Tiger beschränken.



#### DER AUTOR



Foto: privat

#### Lars Ortgies

wurde 1976 in Bremerhaven geboren und zog nach seinem Abitur nach Vechta, um dort zu studieren. Kurz vor Ende des Studiums machte er sich mit einem Kommilitonen dort selbstständig und blieb daher bis heute in der kleinen niedersächsischen Stadt. Er fotografiert etwa seit dem Jahr 2011. Schwerpunkt-

mäßig beschäftigt er sich mit der Makrofotografie, aber auch Landschaften setzt er gerne fotografisch in Szene. Seine Motive findet er in der Regel in der näheren Umgebung oder während der Urlaube, in denen meist auch ausreichend Zeit für das Hobby vorhanden ist.

Ein Buschwindröschen am Waldboden vor einem hellen Lichtspot im Hintergrund.

Nikon Z 6  
Irix 150 mm f/2,8 Macro Dragonfly  
1/640 Sek. bei f/2,8 · ISO 250

## MAKROFOTOGRAFIE |

# Frühblüher im Wald

Bilder und Text von Lars Ortgies

In den ersten Monaten des Jahres zieht es mich häufig in den Wald. Es gibt ein kleines Wäldchen direkt in der Nähe unserer Wohnung. Dort drehe ich dann gerne Sonntagmorgens meine Runden und genieße es, in der Natur zu sein, um ein wenig abzuschalten. Dabei ist es immer wieder schön, mitzerleben, wie die Natur zum Ende des Winters nach und nach erwacht und die ersten Pflanzen zu blühen beginnen.

Bei diesen Ausflügen in den Wald darf natürlich meine Ausrüstung nicht fehlen, um alle diese Eindrücke in Bildern festhalten zu können.

#### Ausrüstung

Meist habe ich neben meiner Kamera noch diverse Objektive dabei. Für die Pflanzenfotografie benutze ich in der Regel meine Makroobjektive: das Sigma 105 mm f/2,8 und das Irix 150 mm f/2,8; sowie meine Teleobjektive: ein AF-S Nikkor 70-200 mm f/4G ED VR und das Tamron 100-400 mm f/5,6.

Außerdem habe ich eine Flächen-LED-Leuchte, mit der ich experimentieren und unterschiedliche Lichtsituationen erzeugen kann. Für die LED-Leuchte nutze ich ein Stativ.

Für die Kamera selbst ist ein Stativ bei der Pflanzenfotografie meist nicht notwendig, da ich sie einfach auf dem Boden auflege.

#### Vielfalt der Motive

Im Wald besteht schon früher im Jahr als anderswo die Möglichkeit, die ersten blühenden Pflanzen zu finden. Bereits im Januar zeigen sich im Schutz des wärmenden braunen Laubes aus dem Vorjahr Winterlinge. Mit etwas Glück gibt es sie dann auch im Schnee zu entdecken. Wenn die Winterlinge ihre Köpfe aus dem Schnee in Richtung Sonne recken, die gelbe Blüte umgeben von noch kahlen Bäumen und Sträuchern, ergibt sich ein sehr schönes Motiv.

Auch Schneeglöckchen sind schon vereinzelt sichtbar – spätestens im Februar kann man auch sie häufig vorfinden.

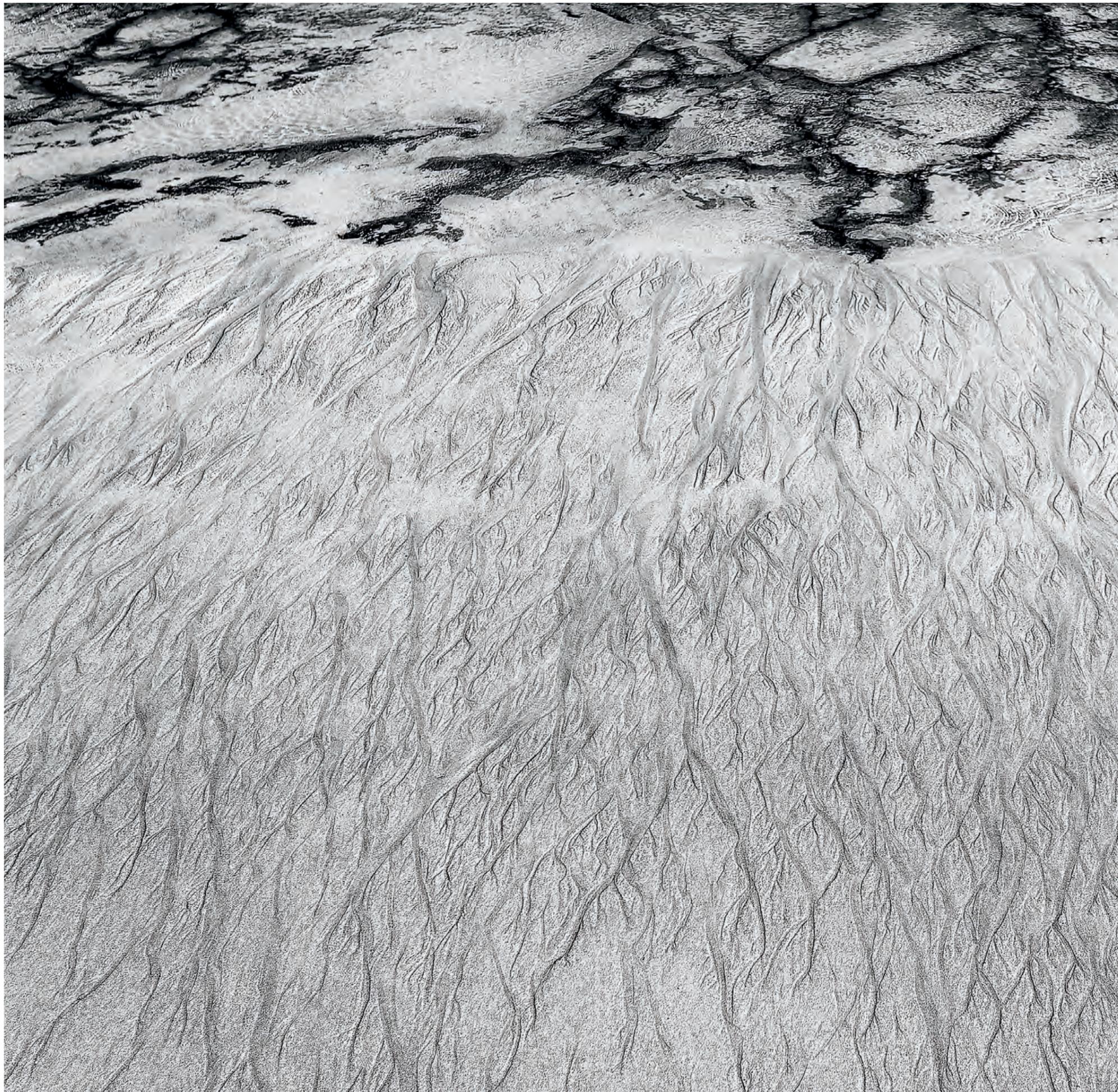
Ende Februar, Anfang März kommen als nächstes die Märzenbecher hinzu. Es gibt im Wald eine Stelle, an der diese eine größere Fläche bedecken und die ich dann in dieser Zeit häufiger aufsuche, wobei ich mich mit diesem Motiv intensiv beschäftige.

PORTFOLIO |

# Fuerteventura

## Landschaftsfotografie in Schwarzweiß

Von Peter Berlinghof



## DER AUTOR



Foto: Martin Mast

### Peter Berlinghof

hat Geographie und Englisch studiert und bis zu seiner Pensionierung 2015 als Lehrer und Schulaufsichtsbeamter gearbeitet. Seine fotografischen Schwerpunkte liegen in der Landschafts-, Tier- und Naturfotografie sowie in der Reisefotografie. Noch aus den Tagen der eigenen Dunkelkammer kommt eine besondere Vorliebe für die Schwarz-Weiß-Fotografie. Weitere Schwerpunkte sind die Panorama-, Makro- sowie seit 2017 die Infrarot-Fotografie. Seine Bilder werden vor allem in Fotobüchern und Audiovisionen, aber auch für Fotoausstellungen und gelegentlich für Wettbewerbe verwendet. Einen Einblick in seine fotografische Arbeit ermöglicht die Homepage des Foto-clubs Troisdorf: <https://fotoclub-troisdorf.de/clubmitglieder/peter-berlinghof/>

## Die Insel

Auf Fuerteventura findet man großartige Landschaften, die sich deutlich von denen der übrigen Inseln der Kanaren unterscheiden. Ein Grund hierfür mag sein, dass Fuerteventura die älteste Insel der Kanaren ist. So hatten Wind und Wetter Zeit, typische Oberflächenformen zu schaffen. Die karge Landschaft verfügt über eine eigene Schönheit, die nicht aus der Farbvielfalt der Vegetation herrührt. Vielmehr sind es Strukturen, die die Landschaft prägen.

Die dem afrikanischen Kontinent am nächsten gelegene Insel ist landschaftlich den Steppen- und Wüstenregionen Nordafrikas sehr ähnlich. Die ältesten Teile der Insel findet man im Westen, die jüngsten im Osten. Die sehr geringen Niederschläge rühren daher, dass es keine Berge oder Gebirgsketten gibt, die bis in die Höhe der Passatwolken empor reichen, wie dies zum Beispiel auf Teneriffa, La Palma oder Gran Canaria der Fall ist. Der dort übliche Steigungsregen fällt somit als Wasserspender auf Fuerteventura aus.

Die Insel erreicht zwischen der Nord- und Südwestspitze eine Länge von knapp 100 Kilometern und misst an der breitesten Stelle 31 Kilometer. Fotografisch interessante Regionen sind überall auf der Insel zu finden, sodass es sich aufgrund der relativ großen Entfernungen anbietet, sich entweder auf die Nord- oder die Südhälfte der Insel zu konzentrieren und sich dort ein Quartier zu suchen.

Sand- und Felsenstrukturen bei ablaufendem Wasser an der Ostküste im Parque Natural de Corralejo.

Nikon D300s  
AF-S DX 10-24 mm f/3,5-4,5 bei 24 mm  
1/1600 Sek. bei f/5,6 · ISO 200



Blick von der Straße FV 605 auf Höhe des Mirador astronómico de Sicasumbre über den Barranco Valle de la Fuente zur Westküste Fuerteventuras. Der Mirador liegt im Süden der Insel in Pájara und verfügt über verschiedene Möglichkeiten zur Sternenbeobachtung.

Nikon D800 · AF-S 24-120 mm f/4G ED VR bei 120 mm  
1/320 Sek. bei f/7,1 · ISO 125



Von oben:

Hügellandschaft nördlich von Ajuy.

Nikon D800 · AF-S 24-120 mm f/4G ED VR bei 24 mm  
1/800 Sek. bei f/7,1 · ISO 100



Die nur ca. 4,5 Quadratkilometer große unbewohnte Insel Lobos (Islote de Lobos) liegt zwischen Fuerteventura und Lanzarote und ist nur mit dem Schiff zu erreichen. Die höchste Erhebung ist der Montaña La Caldera mit 127 Metern Höhe. Die Insel ist durch Vulkanismus an einer Bruchlinie der Erdkruste entstanden und später durch den Anstieg des Meeresspiegels von Fuerteventura abgetrennt worden.

Nikon D300s · AF-S DX 16-85 mm f/3,5-5,6G ED VR bei 16 mm  
1/800 Sek. bei f/9 · ISO 200



DER AUTOR



Foto: Peter Scherbuk

**Dr. Ortwin Khan**

Jahrgang 1963.  
Er ist von Hauptberuf Kardiologe. Seine Leidenschaft gehört aber nicht nur der Medizin, sondern auch der Tierfotografie über und unter Wasser weltweit.

# FOTOTIPP | Lichtführung in der Naturfotografie

Bilder und Text von Dr. Ortwin Khan

**Naturfotografie wird üblicherweise rein mit dem verfügbaren Licht der Sonne durchgeführt. Gestalterisch macht es große Unterschiede, ob das Objekt im vollen Sonnenlicht oder im Schatten ist, ob es im Streiflicht oder nur als Silhouette im Gegenlicht fotografiert wird. Mit etwas Glück lässt sich das Motiv sogar „durchleuchten“.**

## Dauerlicht

Steht zudem Kunstlicht zur Verfügung, macht die Art der Lichtquelle sehr viel aus. Blitzen ist meist keine Option, da die allermeisten Tiere unmittelbar fliehen würden. Dauerlicht kann (dezent eingesetzt) hier Abhilfe schaffen.

Wenn sich die Lichtintensität nicht ändert, kommen Tiere in der Ansitzfotografie auch bei Dauerlicht an ein Wasserloch oder zu Futterstellen. Meist wird es sich um Mischlichtsituationen handeln, in denen das Kunstlicht in der Dämmerung als Fokussierhilfe oder zur Aufhellung genutzt wird.

Gelegentlich wird ein leicht oranges Dauerlicht zum Einsatz kommen, das offensichtlich von den Tieren als weniger störend empfunden wird als strahlend weißes Licht.

## Kreative Lichtgestaltung im Ansitz und auf der Pirsch

Hat man die Möglichkeit, die Richtung des Lichtes selbst zu gestalten, lassen sich interessante Aufnahmesituationen erzeugen: Im Ansitz kann man seine Position so wählen, dass beispielsweise die auf- oder untergehende Sonne im Hintergrund ist, oder die Sonne im Rücken des Fotografen für stimmungsvoll warmes Licht auf dem Tier genutzt werden kann.

Arbeitet man nachts nur mit künstlichem Licht, ist auch hier die Herausforderung in der richtigen Positionierung der Lichtquelle zu sehen.

Was im Ansitz leicht gelingt, ist bei der nächtlichen Pirsch deutlich schwieriger. Denn nur wenige Tierarten lassen zu, dass man sich mit einer Lichtquelle um sie herumbewegt. Insbesondere bei der Fotografie von Raubtieren gelingt es aber mit etwas Glück und einem Helfer als Beleuchter, aus zwei verschiedenen Fahrzeugen spannende Lichtsituationen zu erzeugen. Man wird rasch reagieren müssen, und Beleuchter und Fotograf müssen sich vorher abgestimmt haben, welche Situationen gewünscht sind.

Eine gewisse Spontaneität ist unabdingbar. Dennoch entstehen gerade in solchen nicht planbaren Situationen sehr ausdrucksstarke Aufnahmen.

Löwen lassen sich beispielsweise aus zwei Jeeps in dieser Weise sehr gut fotografieren, da sie selbst kaum Angst haben, die Fahrzeuge oft lange tolerieren und vorsichtiges Manövrieren bis zu einem gewissen Grad zulassen.

Belästigt man die Tiere zu sehr, entziehen sie sich der Aufnahmesituation. Man kann hier auch zwischen frontaler wohl dosierter Beleuchtung und Gegenlicht wechseln und somit entweder das Tier in klassischer Weise hervorheben, mit dem Streiflicht arbeiten oder auch die Silhouette zum Leuchten bringen.

Giraffe mit Madenhacker.  
Canon EOS 5D Mark IV  
Sigma 150-600 mm f/5-6,3 DG OS HSM Contemporary bei 468 mm  
1/500 Sek. bei f/6,3  
ISO 100



Wenn die Sonne mit dem Nebel um die Vorherrschaft ringt, ergeben sich die interessantesten Lichtbedingungen. Die skurrilen Wuchsformen der Lorbeerbäume überraschen immer wieder.

Canon EOS 5D Mk IV  
12 mm f/2,8 Zero-D  
1/80 Sek. bei f/16  
ISO 320

## FOTOTIPP | Im Fokus – Madeira: Portugals Atlantikinsel

Bilder und Text von Dr. Gerald Haas

Madeira ist vielen Leuten als die „Blumeninsel“ bekannt, aber Madeira ist so viel mehr: grün, wild, mit tiefen Schluchten, steilen Bergen und tosenden Wasserfällen. Wer an den leise gurgelnden Levadas entlang wandert oder die riesigen Baumfarne bestaunt, wird unweigerlich in den Bann dieser Naturvielfalt gezogen. Spätestens beim Blick über die Kante der atemberaubenden Steilklippen schlägt dann nicht nur jedes Entdeckerherz deutlich höher, sondern auch ganz sicher für diese abwechslungsreiche Landschaft. Gerald und Claudia Haas waren auf Madeira unterwegs und lassen uns am Charme von Portugals Atlantikinsel teilhaben.

Madeira lockt mit vielen attraktiven Besonderheiten. Das mediterrane Klima lässt auf der gesamten Insel eine üppige Vegetation gedeihen, die sich auch an den steilsten Felsen bis fast auf die Gipfel der knapp 2000 Meter hohen Berge hinaufzieht. Der nahe Golfstrom sorgt für ein ganzjährig mildes Klima, und die vorherrschenden Winde bringen reichlich Feuchtigkeit meist im Norden.

Über weit verzweigte, offene Bewässerungsgräben, den Levadas, wird das Regenwasser in den Süden der Insel geleitet, um dort die Plantagen und Gärten zu bewässern. Die rund 3000 Kilometer entlang dieser Bewässerungskanäle dienen auch als Wanderwege, auf denen man relativ bequem die Natur Madeiras entdecken kann.

Folgt man den Levadas an den abenteuerlich steilen Hängen durch die Berge, mag man sich die gewaltige Anstrengung beim Bau dieser Wassergräben kaum vorstellen. Jetzt erleichtert es den Zugang zur herrlichen Natur und bietet immer wieder einen überwältigenden Panoramablick über die atemberaubende Landschaft.

Sieben Naturschutzgebiete beherbergt die rund 740 km<sup>2</sup> große Insel. Rund zwei Drittel des Archipels stehen unter Naturschutz, sodass die einzigartige Vegetation viel Raum hat, um sich auszubreiten. Es gibt so viel zu entdecken, dass man mühelos mehrere Wochen hier verbringen könnte.

### Mystischer Nebelwald Laurisilva

Charakteristisch für Madeira ist der Lorbeerwald Laurisilva mit seinen urigen Baumgestalten. Unwillkürlich muss man an die „Ents“ im Film „Herr der Ringe“ denken, wenn man im Gebiet Fanal die Wuchsformen der knorrigen Lorbeerbäume sieht.

Dieses Schutzgebiet bedeckt rund zwanzig Prozent der Inselfläche und zählt seit mehr als zwei Jahrzehnten zum UNESCO –Weltnaturerbe. Nahezu jeder Baum ist dicht übersät mit Farnen und Moosen.

Ich habe mit meiner Frau den Lorbeerwald Laurisilva mehrmals besucht, und jedesmal fanden wir unterschiedliche Wetterbedingungen vor. Bei unserer ersten Wanderung dort hatten wir

Die nächste **NATURBLICK**-Ausgabe

**4/2024** erscheint am **25. Oktober 2024**

**Aus dem Inhalt  
der nächsten Ausgabe:**

**VOGELFOTOGRAFIE |  
Steinadler vor der Kamera**

Schon als Kind hat sich Dr. Bengt-Thomas Gröbel für Vögel interessiert, und Greifvögel haben eine besondere Faszination auf ihn ausgeübt. Vom Steinadler hat er nur ehrfurchtsvoll Bilder angesehen. Für ihn war er der größte Adler, den er unbedingt einmal sehen wollte. Als er in einem Winter in der Gegend von Kuusamo eigentlich auf fotografischer Eulenjagd war, bot sich ihm diese Möglichkeit. Seine Bilder zeigen, wie faszinierend dieser majestätische Vogel ist. ■

Foto: Dr. Bengt-Thomas Gröbel

**FOTOTIPP |  
Island – ein Wintermärchen**

Island ist die Trauminsel von vielen Fotografen. Die Möglichkeiten für Landschaftsfotografen sind außergewöhnlich. Auch Tierfotografen kommen auf ihre Kosten, allerdings gibt es an wirklich einheimischen Säugetieren nur den Polarfuchs. Südlich von der Gletscherlagune Jökulsárlon sind auch wilde Rentiere zu finden, die 1771 vom norwegischen König zu Zuchtzwecken auf die Insel gebracht wurden. Ornithologen haben allerdings die Auswahl an rund 230 verschiedenen Vögeln, allen voran sind die Papageientaucher die beliebtesten bei Touristen. Björn Aliche hat uns eindrucksvolle Impressionen von diesem wunderbaren Land und seinen Bewohnern mitgebracht. ■

Foto: Björn Aliche

**NATURERLEBNIS |  
Phänomen Hirschkäfer**

Sie sind bis zu neun Zentimeter groß und damit die größten Käfer in Mitteleuropa überhaupt. Nur die Männchen haben die gewaltigen „Geweih“, mit denen sie miteinander kämpfen, wobei es sich um rund drei Zentimeter lange Oberkiefer handelt. Mit diesen nehmen die Männchen keine Nahrung auf, nur bei Rivalenkämpfen und zum Festhalten der Weibchen während der Paarung werden sie gebraucht. Die Hirschkäfer schwärmen von Mitte Juni bis Ende Juli an lauen Abenden mit lautem Brummen in Laubwäldern herum. Genau in dieser Zeit hat Peter Scherbuk sie vor die Kamera bekommen und faszinierende Bilder von ihren Kämpfen machen können. ■

Foto: Peter Scherbuk



**IMPRESSUM**  
ISSN 1612-2755

**VERLAG:**  
NATURBLICK Verlag Peter Scherbuk  
Peter Scherbuk · Meißner Landstr. 138b · D-01157 Dresden  
Telefon +49(0)351/850 72 129  
Mobil +49(0)173/2 66 66 40  
eMail: verlag@naturblick.com  
www.naturblick.com

**HERAUSGEBER / CHEFREDAKTEUR:**  
Peter Scherbuk (V.i.S.d.P.)

**REDAKTION:**  
Peter Scherbuk  
E-Mail: p.scherbuk@naturblick.com

**GRAFIK / LAYOUT:**  
Peter Scherbuk

**TEXTREDAKTION:**  
Marita Thomalla  
Dr. Klaus Thomalla

**ANZEIGENVERWALTUNG:**  
eMail: anzeigen@naturblick.com  
Tel. +49(0)351/850 72 129 und 0173/2 66 66 40  
Für Anzeigen gelten unsere AGB  
(z. Zt. gilt die Anzeigenpreisliste – Mediadata 2024)

**DRUCK:**  
Silber Druck oHG, Lohfelden  
www.silberdruck.de

**VERTRIEB:**  
IPS Pressevertrieb GmbH  
www.ips-d.de

**ERSCHEINUNGSWEISE:** 4 x jährlich

**BEZUG:**  
Einzelheft (Bezug in Deutschland):  
9,50 Euro zzgl. Versandkosten  
Im Direktabonnement beim Verlag zu beziehen.

Jahresabo / 4 Hefte, Inland:  
30,00 Euro inkl. Versandkosten  
Jahresabo / 4 Hefte, Europa:  
38,00 Euro inkl. Versandkosten  
Sonstiges Ausland auf Anfrage

**COPYRIGHT:**  
© by NATURBLICK Verlag  
Die Zeitschrift NATURBLICK, einschließlich aller in ihr enthaltenen Texte und Abbildungen, ist urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages zulässig.

**HAFTUNG:**  
Alle Angaben ohne Gewähr. Für daraus entstehende Folgeschäden sowie unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der NATURBLICK Verlag keine Haftung. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen und zu überarbeiten. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Das Gleiche gilt für die Insertion. Der Verlag haftet nicht für auf dem Postweg verlorene Sendungen.

Die NATURBLICK-Redaktion möchte allen herzlich danken, die bei der Entstehung dieser Ausgabe mitgewirkt haben, insbesondere all unseren Autoren!

Die nächste **NATURBLICK**-Ausgabe bekommen Sie ab dem **25. Oktober 2024** bei Ihrem Zeitschriftenhändler oder als Abonnent aus Ihrem Briefkasten.



**Ihr Geschenk  
zum Zweijahres-Abonnement  
der Zeitschrift  
NATURBLICK**

Ab sofort gilt, dass jeder Neuabonnent (gilt auch für Geschenkabos!) nach Abschluss eines Zweijahres-Abonnements der Zeitschrift NATURBLICK das NATURBLICK-Spezial „Mit Geduld und Biss – Ansitz und Tarnung in der Tierfotografie“ im Wert von 19,90 Euro als Geschenk erhält. Es wird ab sofort automatisch und umgehend jedem Neuabonnenten gratis zugesandt!

**NATURBLICK**

So können Sie das Abo bestellen:

Über unsere Internetseite  
[www.naturblick.com](http://www.naturblick.com)

per E-Mail an  
[abo@naturblick-verlag.de](mailto:abo@naturblick-verlag.de)

oder per Post  
(Formular auf Seite 89) an

**NATURBLICK Verlag**  
Peter Scherbuk  
Meißner Landstraße 138 b  
01157 Dresden

**Im Zwei-  
jahresabo**  
4 Magazine im Jahr  
zzgl. Sonderausgabe  
und die  
NATURBLICK-  
Spezial!



# SCHÄRFER. SCHNELLER. SMARTER.

Die neuen Raubkatzen  
von Canon

Canon | **PRO**  
PARTNER



**Jetzt  
vorbestellen!**



## EOS R1

Für professionelle Sport-, Nachrichten und Action Aufnahmen, die eine Karriere entscheiden können, hat Canon die EOS R1 entwickelt unser Flaggschiff, dessen Herzstück Geschwindigkeit und fortschrittliche Technologien sind.

- 24,2 Megapixel Back illuminated Stacked Sensor
- Reihenaufnahmen mit bis zu 40 B/s
- 6K RAW Video bis 60p
- DIGIC Accelerator
- Modus „Aktionsportrait“
- Eye Control AF der nächsten Generation



## EOS R5 Mark II

Für Fotografen und Filmemacher aller Genres ist die EOS R5 Mark II die Kamera, mit der sie ihre bisher kreativsten Arbeiten aufnehmen können.

- 45 Megapixel Stacked BSI Sensor
- Reihenaufnahmen bis 30 B/s
- Dual Pixel Intelligent AF
- 8K RAW Video bis 60p
- DIGIC Accelerator + DIGIC X
- Modus „Aktionsportrait“



Immer auf dem Laufenden sein mit unserem **NEWSLETTER!**  
[ac-foto.com/newsletter](https://ac-foto.com/newsletter)

**AC-FOTO.com**

Der Fachversand für Naturfotografen  
AC-FOTO Handels GmbH · Annuntiatenbach 30  
52062 Aachen · Telefon: +49 241 30007